

Stiftung Luzern - Lebensraum für die Zukunft
Preisverleihung vom 12. Dezember 2010, 11.15 Uhr
Kleintheater Luzern

Lebensraum-Preis 2010:
Sentitreff und Zusammen leben Maihof –Löwenplatz
Luzern

Beat Bucher
Präsident des Stiftungsrats

Meine Damen und Herren

Im Namen der Stiftung „Luzern – Lebensraum für die Zukunft“ heisse ich Sie herzlich willkommen zur Verleihung des Lebensraum-Preises 2010. Es ist für mich und meine Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat eine grosse Freude, Sie hier im Kleintheater und erst noch so zahlreich begrüßen zu dürfen. Dass wir diesen feierlichen Anlass nicht im Sentitreff und nicht im Pfarrezentrum Maihof durchführen, hat Programm: Die Stiftung will damit zum Ausdruck bringen, dass Sie durch Ihr tägliches Engagement verdient haben, für einmal – fern Ihrer Arbeit – auf eine richtige Bühne gehoben, ins Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit gezogen und von einem Publikum gefeiert zu werden. Sie, liebe Mitglieder, Mitträger und Mitarbeiterinnen der beiden Vereine Sentitreff und Zusammen leben Maihof-Löwenplatz, Sie stehen heute als Preisträger im Mittelpunkt – geniessen Sie es!

Als Präsident der Stiftung will ich in diesem Scheinwerferlicht nur so lange stehen, bis klar ist, warum die Stiftung Sie als preiswürdig erachtet und bis ich Sie alle recht begrüsst habe. Das wird nicht lange dauern.

Kürzlich kam ich ins Gespräch mit einem jungen Mann aus Kroatien, der seit wenigen Jahren in der Schweiz lebt. Wir sprachen über dies und jenes, aus aktuellem Anlass auch über Politik. Er sprach ein gut verständliches Deutsch, aber gebrochen und mit knappem Wortschatz. Doch fiel mir sofort auf, wie ihm ein so schwieriges und unpraktisches Wort wie „Ausschaffungsinitiative“ immer wieder leicht und elegant über die Lippen kam. Ich war erstaunt und dachte zunächst: Könnte ich ein solches Wort auch so elegant aussprechen auf Bosnisch, Tamilisch oder Tigrinya? Der zweite Gedanke war: Möchte ich das überhaupt können? Und der dritte Gedanke war: Was ist das für eine Welt, die uns und unseren anderssprachigen Mitbürgerinnen und Mitbürgern einen solchen Wortschatz zumutet?! „Ausschaffung“ ist ja nur der jüngste in einer Reihe von Begriffen, die den öffentlichen Raum, vor allem jenen zwischen Einheimischen und Fremden, zeitweise so prägen, dass dieser in einem ganz schiefen Licht erscheint. Unterschätzen wir das nicht: Sprache und also auch solche Begriffe wie „Ausschaffung“ schaffen Wirklichkeiten, und

was einst scheinbar bloss auf ausländische Verbrecher gemünzt war, hängt auf einmal als diffuse dunkle Wolke über ganzen Quartieren. Schon die Kriegserklärung stört bekanntlich den Frieden nachhaltig. Es gibt Worte, die den öffentlichen Raum verstören, vergiften und verstopfen, und es gibt Worte, die ihn aufschliessen, indem sie tatsächliche Unterschiede sichtbar, begreifbar und lebbar machen. Dort ein Vokabular der Dramatisierung und Polarisierung, hier ein Vokabular der Verständigung und Annäherung – von dem einen Vokabular dürfen wir uns nicht irre machen lassen, zum anderen müssen wir Sorge tragen. Ich behaupte, dass die beiden Vereine, die wir heute auszeichnen, sich auf dieses zweite Vokabular sehr gut verstehen: Sie sprechen – im Zeichen einer lebendigen Nachbarschaft – eine Sprache der Neugier, des Respekts und des Zusammenspiels.

Nachdem wir alle gegen unseren Willen den Kampfbegriff „Ausschaffungsinitiative“ geschmeidig buchstabieren gelernt haben, schlage ich vor, daraus das Beste zu machen und den Begriff in Teilen in den Wortschatz der Nachbarschaftlichkeit überzuführen. Das neue Wort heisst „Schaffungsinitiativen“, ich verwende es im Folgenden, um die Arbeit unserer Preisträger zu charakterisieren.

Zwar sind die beiden Vereine durchaus unterschiedlich, den Sentitreff gibt es seit über 25 Jahren, den Verein Zusammen leben im Gebiet Maihof-Löwenplatz erst seit ein paar Jahren. Dennoch haben uns im Stiftungsrat ihre „Schaffungsinitiativen“, die konkreten Angebote und die ideelle Ausrichtung ihres Engagements gleichermassen beeindruckt:

- Rund ums Jahr schaffen sie Räume und Möglichkeiten der Begegnung,
- sie schaffen Gelegenheiten, jeweils andere Welten und Wirklichkeiten kennenzulernen,
- sie schaffen Nachbarschaftlichkeit und Nähe und damit die Möglichkeit, im Quartier und in der Stadt anzukommen und sich heimisch zu fühlen,
- sie schaffen Anlässe, an denen Mauern, Vorbehalte, Ängste überwunden werden können,
- sie schaffen ein Klima wenn nicht der Zusammengehörigkeit, so doch der gegenseitigen Achtung,
- sie schaffen es, dass Menschen sagen: Wir schaffen es! – also eine Stimmung, die ermutigt und zuversichtlich macht.

Für diese zahllosen Schaffungsinitiativen, für all dieses Schaffen erhalten Sie heute den Lebensraum-Preis 2010. Er ist als Dank und Anerkennung für erbrachtes Schaffen gedacht, aber auch als Ermutigung für künftige Initiativen.

Die Stiftung „Luzern – Lebensraum für die Zukunft“ hat sich vor Jahren unter das Motto „quer“ gestellt, um zu veranschaulichen, was sie meint, wenn sie Personen oder Institutionen für ihre mustergültige Arbeit am und im Lebensraum Luzern auszeichnet. Wir gehen davon aus, dass dieser Lebensraum aus einer Vielfalt von Lebensräumen besteht, die jedoch zunehmend weniger untereinander verbunden sind. Initiativen und Leistungen,

die etwas quer in der Landschaft stehen, weil sie das schiere Nebeneinander in ein interessiertes Miteinander der Lebensräume überführen wollen – das ist es, was die Stiftung sucht, was sie beeindruckt, wenn sie es findet. Beeindruckt ist sie, weil sie weiss, dass dieses quere Schaffen und Gestalten unalltäglicher Verbindungen und Beziehungen Mut und Erfindergeist voraussetzt. Die medial unterstützte, jedenfalls in aller Öffentlichkeit voranschreitende Stromlinienförmigkeit unseres Denkens und Handelns, die nichts mehr und nichts weniger will als das selbstzufriedene Privatisieren in unseren kleinen Welten voranzutreiben, ist im Grunde ein Frontalangriff auf den öffentlichen Raum. Der öffentliche Raum, das sind die prekären Zwischenräume zwischen den Lebensräumen, die ich vorhin erwähnte. In den Quartieren sind sie zum Greifen nahe – und zum Gestalten. Den innovativen Gestalterinnen und Gestaltern dieser Zwischenräume gilt letztlich – mit vergleichsweise bescheidenen Mitteln – die Aufmerksamkeit der Stiftung „quer“.

Mit dem Preis zielt die Stiftung auf drei Personenkreise:

- Erstens auf jene, die in den letzten Jahren die Vielzahl und Vielfalt der Angebote in den beiden Vereinen entwickelt und realisiert haben – für sie stehen stellvertretend die beiden Co-Präsiden *Katharina Studer-Bucher* und *Urs Häner* für den Sentitreff sowie *Beata Pedrazzini* und *Theepan Suntharalingam* für Zusammen leben Maihof – Löwenplatz. Ein besonderer Gruss und Dank geht an Euch!
- Zweitens ist der Lebensraum-Preis 2010 auch all jenen zugedacht, die bereit waren und sind – und das ist keine Selbstverständlichkeit –, die beiden Vereine zu tragen und zu finanzieren – für sie stehen stellvertretend die beiden Mitglieder des Luzerner Stadtrats, Stadtpräsident *Urs W. Studer* und Sozialdirektor *Ruedi Meier*. Ich freue mich sehr, dass Sie heute unter uns sind – ich deute es als ein weiteres Zeichen dafür, wie wichtig Ihnen in der Stadt Luzern eine vitale Quartierkultur und wie wichtig Ihnen der Beitrag der beiden Preisträger dazu sind. Herzlich willkommen! Im Verein Maihof-Löwenplatz spielt auch die Kirche als Mitträgerin eine gewichtige Rolle, stellvertretend für sie begrüsse ich sehr herzlich *Franz Zemp* und *Beat Jung*, die Pfarrer von St. Josef und St. Leodegar. Dass nicht nur die Stadt und die Kirche, sondern auch der Kanton die Bedeutung der praktischen Quartier- und Gemeindefarbeit als Beitrag zur Kohäsion unserer Zivilgesellschaft hochschätzt, kommt in der Präsenz eines weiteren hohen Gastes aus der Politik zum Ausdruck: Sehr herzlich begrüsse ich Frau Regierungsrätin *Yvonne Schärli*, die Justiz- und Sicherheitsdirektorin des Kantons Luzern, als Vertreterin des Regierungsrats unter uns.
- Schliesslich gilt der Lebensraum-Preis 2010 noch einem dritten Kreis von Personen, nämlich all jenen, die in den ordentlichen Quartiervereinen der Stadt Luzern immer wieder und in unterschiedlicher Intensität ähnliche „Schaffungsinitiativen“ realisiert haben wie die Preisträger, die dafür heute exemplarisch ausgezeichnet werden. In diesem Sinne freue ich mich, auch etliche Präsidentinnen und Präsidenten städtischer Quartiervereine hier und heute willkommen zu heissen – Sie fühlen sich hoffentlich ultimativ mitgemeint!

Ich komme zum Schluss und darf überleiten zum Hauptteil unserer Preisverleihung. Wir sind glücklich, Ihnen zur Feier der Stunde ein Impulsreferat und eine Laudatio in Bestbesetzung bieten zu können: *Sibylle Stolz* wird die Laudatio auf die beiden Preisträger halten. Als Integrationsbeauftragte der Stadt Luzern kennt sie die beiden Vereine wie keine andere. Ihr Preis hat also Gewicht, darum haben wir sie angefragt und uns sehr gefreut über ihre spontane Zusage. Zuvor wird *Alex Willener* von der Luzerner Hochschule für Soziale Arbeit aus persönlicher und wissenschaftlicher Sicht der Frage nachgehen, wie vitale Quartierentwicklung denn aussieht und wie sie zustande kommt. Als Mitstreiter im BaBeL-Projekt kennt auch er die Quartierarbeit in der Stadt Luzern bestens. Ein herzliches Willkommen auch an Euch beide, wir sind gespannt, was Ihr uns vortragen werdet.

Meine Damen und Herren, liebe Gäste, bevor nun gleich Leonardo Ponce zu einem weiteren musikalischen Intermezzo ansetzt, bleibt mir noch, Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit zu danken und zu sagen: Geniessen Sie es, zu feiern und gefeiert zu werden!